# Punktum-Kurs

Braille-Kurs des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes  
zum Erlernen der deutschen Braille-Vollschrift für Erblindete

**Handreichung zur Verwendung des Kursmaterials**

Herausgeber:  
Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV)  
Rungestraße 19, 10179 Berlin  
Tel: 030-285387-0  
Mail: [info@dbsv.org](mailto:info@dbsv.org)

Web: [www.dbsv.org/punktum.html](http://www.dbsv.org/punktum.html)

von Sonja Schmidt und Reiner Delgado  
unter Mitarbeit von Agnes Kappaun

Auflage: Januar 2024

Wir danken der Aktion Mensch für die Förderung des Punktum-Projektes.

**Inhalt**

[Einleitung 3](#_Toc155614721)

[Vorbemerkungen 3](#_Toc155614722)

[Flexibler Unterricht 3](#_Toc155614723)

[Zum Aufbau des Kurses: 4](#_Toc155614724)

[Typen von Übungen. 4](#_Toc155614725)

[Kapitel 1: A, N, E 5](#_Toc155614726)

[Kapitel 1.1 A 5](#_Toc155614727)

[Kapitel 1.2 N 6](#_Toc155614728)

[Kapitel 1.3 D 7](#_Toc155614729)

[Kapitel 2: R, D, S 8](#_Toc155614730)

[Kapitel 2.1 R: 8](#_Toc155614731)

[Kapitel 2.2 D: 9](#_Toc155614732)

[Kapitel 2.3 S: 11](#_Toc155614733)

[Kapitel 3: I, T, U 12](#_Toc155614734)

[Kapitel 3.1 I 12](#_Toc155614735)

[Kapitel 4: L, G, M, O, B 14](#_Toc155614736)

[Seite 59-63 „Wörter mit L, G, M, O, B“ 14](#_Toc155614737)

[Kapitel 5: H, C, W, Z, K 21](#_Toc155614738)

[Seite 83-87: Wortlisten 21](#_Toc155614739)

[Kapitel 6: F, V, P, Ä, Ö, Ü 24](#_Toc155614740)

[Kapitel 7: J, ß, X, Q, Y 27](#_Toc155614741)

[Kapitel 8: Kürzungen 28](#_Toc155614742)

[Kapitel 9: Satzzeichen 29](#_Toc155614743)

[Kapitel 10: Zahlen 29](#_Toc155614744)

[Kapitel 11: „Computerbraille / Eurobraille“ 30](#_Toc155614745)

[Kapitel 12: Vorstellung der Kurzschrift 30](#_Toc155614746)

[Kapitel 13: „Wie geht es weiter?“ 31](#_Toc155614747)

# Einleitung

## Vorbemerkungen

Herzlich willkommen zum Punktum-Kurs! Wir glauben, dass Braille zu lernen und zu lehren nicht nur wichtig ist, sondern auch Spaß machen kann.

In dieser Anleitung finden Sie Erklärungen und weiterführende Anregungen zur Verwendung des Punktum-Kursmaterials. Sie richtet sich in erster Linie an Lehrkräfte, kann aber auch zum Selbststudium genutzt werden. Falls Sie also selbst die Brailleschrift erlernen möchten oder zumindest mit dem Gedanken spielen, probieren Sie es einfach einmal aus: Mit unserem Kurs lernen Sie das Lesen schnell und auf unterhaltsame Weise: Schon ab dem zweiten Kapitel werden Sie vollständige Sätze lesen können, und im dritten eine kleine Geschichte.

Wir danken an dieser Stelle ganz herzlich Hanni Wüthrich und Regula Schütz, den Autorinnen des Pluspunkt-Kurses, für den inspirierenden Austausch und die Erlaubnis, einige ihrer Übungen zu verwenden.

Das Kursmaterial ist als BRL-Datei verfügbar unter: [www.dbsv.org/punktum.html](http://www.dbsv.org/punktum.html).

Es ist mit 28 Zeichen pro Zeile und 28 Zeilen pro Seite angelegt.

## Flexibler Unterricht

Der Kurs ist so gestaltet, dass das Tempo und die Komplexität sehr flexibel an die Fähigkeiten und Lernziele der Lernenden angepasst werden können.

Das Material ist umfangreich und soll damit auch für langsamere Lernende genug Übungsstoff anbieten. Je nach Lerntempo, Fähigkeiten und Interessen der Lernenden können Übungen übersprungen, wiederholt oder abgewandelt werden.

Mit dem Material kann auch viel individuell gearbeitet werden. Das erlaubt, in einer Lerngruppe, Aufgaben zur Einzelarbeit zu vergeben und sich derweil persönlich mit anderen Lerenenden zu beschäftigen. Außerdem können Hausaufgaben gegeben werden, um auch zwischen Unterrichttsstunden Lesepraxis zu ermöglichen.

Schließlich kann der PunktumKurs auch für Fernunterricht verwendet werden.

Wir geben zum flexiblen Einsatz des Materials an einigen Stellen konkrete Empfehlungen, möchten Sie als Lehrkräfte aber auch ermutigen, kreativ mit dem Material umzugehen, Übungen abzuwandeln oder sich eigene auszudenken.

In Lerngruppen kann es sein, dass manche sehr schnell und andere eher langsam lernen. Darauf kann auch dann Rücksicht genommen werden, wenn alle am selben Kapitel arbeiten. Dazu einige Beispiele:

* Ein Teil der Gruppe kann in Stillarbeit etwas üben, während die Lehrkraft sich intensiv mit den anderen beschäftigt.
* Langsame Leser tun sich vielleicht schwer, längere Texte zu lesen. Sie können z. B. nur die Wörter lesen, die drei Buchstaben haben. Alles andere wird von der Lehrkraft oder anderen Lernenden gelesen.
* Während einige eine Seite flüssig durchlesen oder Rätsel lösen, können andere Wörter mit bestimmten Eigenschaften heraussuchen, z. B. mit nur drei Buchstaben, die mit j anfangen, Lebewesen o. ä.

## Zum Aufbau des Kurses:

Am Anfang jedes Kapitels sind die Buchstaben als große Relief-Schwarzschrift-Buchstaben gedruckt und in stark vergrößerter Brailleschrift mit einem Rahmen drumherum sowie im Original einmal ohne und einmal mit einem Vollzeichen vorangestellt.

So können die Lernenden selbst, aber auch sehende Angehörige, sich orientieren, um welchen Buchstaben es gerade geht.

Die Übersichtsseite kann auch neben eine Seite mit Übungen gelegt werden, um die Buchstaben gründlich erkunden zu können, ohne zurückblättern zu müssen.

Zudem stehen die Seitenzahlen auf jeder Seite unten rechts in Braille und links als Schwarzschriftzahlen aus Punktlinien. Auch damit können sehende Angehörige bei der Orientierung im Kurs helfen.

Sowohl die Großdruckbuchstaben als auch die Seitenzahlen können am besten auf ausgedruckten Blättern erkannt werden. Auf der Braillezeile ist das sehr schwierig, da je nur eine Textzeile dargestellt werden kann.

In Rahmen eingefasst gibt es auf den Seiten kurze Anweisungen, was zu tun ist. Das dient vor allem den Lehrkräften zur Orientierung.

Zusätzlich finden Sie in dieser Anleitung eine ausführliche Handreichung zum Kurs, gegliedert nach Seitenzahlen.

Die ersten beiden Kapitel sind größtenteils gesperrt gedruckt, also mit Leerfeldern zwischen den Zeichen. Folgen mehrere Wörter aufeinander, sind diese durch je drei Leerfelder getrennt. Dies erleichtert das Lesen am Anfang des Lernprozesses, da Braille-Zeichen innerhalb eines Wortes normalerweise so nahe aneinander grenzen, dass der kleine Abstand schwer zu ertasten sein kann. Wir führen zwar schon verhältnismäßig früh den engen Druck ein, haben aber in den ersten drei Kapiteln viele komplett oder teilweise gesperrt gedruckte Übungen, damit sich die Lernenden schrittweise daran gewöhnen können.

In den ersten drei Kapiteln werden die Buchstaben a n e, d r s und i t u eingeführt. Sie sind sehr ausführlich, damit sich die Lernenden in ihrem eigenen Tempo an die für sie neue Schrift im wahrsten Sinne des Wortes herantasten können. Danach sollen die weiteren Buchstaben etwas schneller eingeführt werden.

Beim Festlegen der Buchstabenreihenfolge waren uns zwei Dinge wichtig: Die möglichst leichte Unterscheidbarkeit der Braille-Zeichen und Häufigkeit der Buchstaben in der deutschen Lautsprache. Wir wollen durch das Abwägen dieser Kriterien ein möglichst motivierendes Lernerlebnis schaffen: Weniger Verwechslungspotenzial begünstigt schnelle Erfolgserlebnisse beim Erlernen der Buchstaben, und bereits ab dem zweiten Kapitel können viele Wörter und vollständige Sätze gelesen werden.

## Typen von Übungen.

### Schreiben:

Braille selbst schreiben zu können ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts, denn viele Lernende profitieren davon, für sich selbst Beschriftungen und Notizen anzufertigen. Deshalb schlagen wir vom ersten Kapitel an Übungen vor, um sich mit einem Schreibmedium der Wahl vertraut zu machen (es können je nach Bedarf und Verfügbarkeit verschiedene vorgestellt werden)

In Absprache mit den Lernenden können diese Schreibübungen auch als Hausaufgaben mitgegeben werden, um die Zeit zwischen übungsstunden zu nutzen. Je nach Möglichkeit können die Lösungen der Lehrkraft z.B. per WhatsApp oder E-Mail geschickt werden.

### Markieren

Es gibt viele Möglichkeiten, Zeichen oder Wörter zu markieren, die in einer Übung gefunden werden sollen. Im Einzelunterricht kann die Schülerin auf die entsprechenden Zeichen oder Zeilen zeigen. Oder alle Zeichen eines Typs werden weggekratzt. Die Blätter können aber auch auf Kork gelegt und mit Pins markiert oder auf eine Metallplatte gelegt und mit Magneten versehen werden. Oder es werden bestimmte Positionen auf der Seite benannt oder abgefragt, z.B. „Ist das zweite Zeichen in der ersten Reihe ein Vollzeichen?“

# Kapitel 1: A, N, E

### Seite 1: Übersichtsseite zu A, N und e

Am Anfang jedes Kapitels werden die zu erlernenden Buchstaben auf verschiedene Arten vorgestellt: Jeweils links auf der Seite befindet sich eine aus Braillezeichen gezeichnete Version des Schwarzschrift-Druckbuchstabens. Daneben ist in einem Kästchen der entsprechende Braille-Buchstabe in stark vergrößerter Form gedruckt: Ein Braille-Punkt wird jeweils durch vier quadratisch angeordnete Punkte (den Buchstaben G) dargestellt, sodass auch Lernende, die mit dem Ertasten der einzelnen Punkte noch Schwierigkeiten haben, die Struktur der Buchstaben erfassen können. Der eigentliche Braille-Buchstabe befindet sich rechts neben dem Kästchen, einmal mit einem vorangestellten Vollzeichen, um die Positionen der Punkte zu verdeutlichen.

## Kapitel 1.1 A

### Seite 2-3: „Finde das A“

Hier geht es darum, unter anderen Zeichen den Buchstaben A zu finden. Das sind auf Seite 2 die so genannten Straßen - also Reihen von Zeichen, zwischen denen das A auftaucht – auf Seite 3 sind zufällige Zeichen mit je einem Leerzeichen dazwischen (d.h. gesperrt gedruckt). Die Schwierigkeit steigert sich dabei.

Alternative Aufgabenstellung: Befindet sich ein A an einer bestimmten Position, z.B. als zweites Zeichen in der dritten Zeile?

Auch können alle As in einer Zeile oder auf einer Seite gezählt werden.

### Seite 4: „ist der Punkt ein A?“

Markieren: Alle As, alternativ alle Vollzeichen.

Auch hier können wieder As pro Zeile gezählt oder bestimmte Positionen abgefragt werden.

### Seite 5: „In welcher Zeile sind die meisten A?“

Markieren: Die entsprechende Zeile (Lösung: In Zeile 3 sind 5 A).

Schreiben: Eigene Straßen aus Vollzeichen und A erstellen, um ein Gefühl für die Bedienung des Schreibwerkzeuges zu bekommen. Je nach Verfügbarkeit können mehrere Schreibutensilien ausprobiert werden: Tafel und Griffel, elektronische oder mechanische Schreibmaschine, Braillezeile, Braille-Eingabe am Smartphone.

Es können auch einfach interessante grafische Strukturen geschrieben werden, z. B.

* Eine Seite mit Vollzeichen
* abwechselnd eine Zeile o und eine Zeile ö
* Wellen: :-:c:-:c:
* Zickzack: \*e\*e\*e\*e\*e\*e
* eckig: p4-p4-p4-p4-p4-p4

## Kapitel 1.2 N

### Seite 6: „Finde das N“

Siehe S. 2.

Alternativ kann die Aufgabe gegeben werden, auf dieser Seite alle A zu finden und zu markieren.

In den letzten beiden Zeilen finden sich eng gedruckte Wörter, zu denen Fortgeschrittene noch folgende Fragen beantworten können:

In welchen Wörtern kommt sowohl das A als auch das N vor? (Lösung: Drittes Wort in der ersten Zeile, erstes, viertes und letztes Wort in der zweiten Zeile)

An welcher Stelle steht ein Doppel-N? (Lösung: erstes Wort in der zweiten Reihe)

### Seite 7: „N am Wortanfang?“, „N am Ende?“

Hier kann geübt werden, das N von teils sehr ähnlichen Braille-Buchstaben zu unterscheiden (z.B. D und M).

Markieren: Wörter, die mit N beginnen bzw. enden.

Hinweis: Da die gesamte Seite eng gedruckt ist, könnte die Aufgabe für den Anfang zu kompliziert sein. Sie kann stattdessen gestellt werden, wenn die Lernenden das Lesen eng gedruckter Wörter geübt haben. Wenn schon mehr Buchstaben bekannt sind, können mit dieser Seite auch fortgeschrittenere Übungen gemacht werden wie z.B. auf Seite 42 beschrieben.

### Seite 8: „Wo ist Anna?“

Das Wort Anna soll gefunden werden, wieder geht es um die Verwechslungsmöglichkeiten der Buchstaben.

Außerdem können bestimmte Buchstaben oder, als besondere Herausforderung, alle Braille-Punkte in einer Zeile gezählt werden.

Schreiben: Diejenigen Zeichen aufschreiben, die man am häufigsten mit dem N und dem A verwechselt hat, um sich die Unterschiede einzuprägen.

## Kapitel 1.3 D

### Seite 9-10: „Finde die E“

Markieren: Siehe S. 2.

Seite 9 ist komplett gesperrt gedruckt, auf Seite 10 steigert sich die Schwierigkeit bis hin zu eng gedruckten Wörtern.

### Seite 11: „In welcher Zeile sind die meisten E?“

Markieren. Lösung: In Zeile 3 gibt es 7 E.

### Seite 12: „Sätze lesen“

Diese kurzen Sätze können vorgelesen werden. Die letzten vier sind eng gedruckt.

Auf dieser Seite können nicht nur einzelne Buchstaben, sondern auch Wörter gezählt werden. Die Lernenden können zudem alle Namen zählen oder markieren.

Auf dieser Seite kommen Satzpunkt und Komma vor, die Lehrkraft kann deren Bedeutung schon einmal erklären.

Schreiben: Alle Namen, die auf dieser Seite vorkommen.

### Seite 13: „Was passt dazwischen?“

Hier steht in jeder Zeile ein Buchstabe vorne und einer hinten. Dazwischen kommt eine Reihe aus Punkten. Diese Punktreihen sind unterschiedlich gestaltet. Die Lernenden können versuchen, die Unterschiede zu benennen. Dabei wird auch geübt, einer Zeile mit den Fingern zu folgen, ohne zu verrutschen.

Es sollen Wörter gefunden werden, die mit den genannten Buchstaben beginnen und enden, z.B. „A……..n“ = Abendessen. Wie viele andere Buchstaben dazwischen sind, ist egal. Man kann diese Übung also auch öfter wiederholen und dabei gegebenenfalls variieren, z.B. möglichst lange oder kurze Wörter finden.

Schreiben: Selbst mit verschiedenen Punktlinien experimentieren. Die Übung mit den Wörtern kann später als Schreibübung gemacht werden, wenn mehr Buchstaben bekannt sind.

### Seite 14: „Finde Wörter – setze die Buchstaben in die Lücke“

In diesen Wörtern sind nur die bekannten Buchstaben a n e geschrieben. Die gekennzeichneten Lücken müssen so ausgefüllt werden, dass sinnvolle Wörter entstehen, z.B. „a--e“ = alle oder Arme. Es gibt die Lückenwörter immer je einmal gesperrt und einmal eng gedruckt.

Nachdem die Lernenden einige Wörter vervollständigt haben, können sie sich einen Satz oder eine Geschichte ausdenken, in der diese vorkommen.

Schreiben: Für Mitlernende oder Lehrperson möglichst lange oder witzige Lückenwörter zum Erraten aufschreiben. Auch das Spiel Galgenmännchen bietet sich an.

### Seite 15-16: „In welcher Zeile stehen 2 gleiche Wörter?“

Es sind die Zeilen zu identifizieren, in denen links und rechts dasselbe Wort steht. Auf Seite 15 sind die Wörter gesperrt, auf Seite 16 eng gedruckt.

Die Lernenden können ermutigt werden, die beiden wörter in einer Zeile gleichzeitig mit zwei Fingern zu lesen, um die Tastfähigkeit zu trainieren und sich an das Lesen mit mehr als nur einem Finger zu gewöhnen.

LösungSeite 15: Zeile 2: Nana, Zeile 5: Anne, Zeile 10: nenne.

Lösung Seite 16: Zeile 4: Enna, Zeile 6: Anne, Zeiel 11: nenne.

### Seite 17: „Finde bekannte Wörter“

In Buchstabenketten mit Leerfeldern dazwischen sind Wörter versteckt, die markiert, vorgelesen oder aufgeschrieben werden können.

Zusatzfrage: Welches ist das längste Wort auf der seite? (Lösung: „nennen“ in Zeile 8)

Alternativ können wieder bestimmte Buchstaben gezählt oder Sätze aus den gefundenen Wörtern gebildet werden.

# Kapitel 2: R, D, S

## Kapitel 2.1 R:

### Seite 20: „Finde das R“

Siehe S. 2.

Es können auch andere bereits bekannte Buchstaben gezählt oder markiert werden.

Schreiben: Wörter, in denen mindestens ein R vorkommt (z.B. Erna, Narr, rennen…)

### Seite 21: „Wo ist in der Mitte R?“ und „Finde Wörter“

„Wo ist in der Mitte R?“: Diese Übung besteht aus Gruppen von je drei Zeichen: Erst muss der Buchstabe zwischen zwei Vollzeichen identifiziert werden, dann zwischen Zeichen, die schwerer zu unterscheiden sind, z.B. „qrq“. Als Zusatzaufgabe kann gegeben werden, die Zeichen vor und nach dem R zu beschreiben: Wie viele Punkte haben sie, wie sind die Punkte angeordnet und worin unterscheiden sich die Zeichen vom R? (z.B. beim O fehlt im Vergleich zum R der Punkt 2, das W ist spiegelverkehrt. Die Lehrkraft kann diese noch unbekannten Buchstaben bereits benennen.)

„Finde Wörter“: Die Wörter können vorgelesen werden, in der Gruppe evtl. als Wettbewerb, wer zuerst alle gefunden hat (ohne zu raten!). Auch können Sätze aus den Wörtern gebildet oder Reimwörter gesucht werden.

Schreiben: Gefundene Wörter aufschreiben. Im Gruppenunterricht: Selbst eine Aufgabe nach diesem Muster für andere in der Lerngruppe erstellen.

### Seite 22: „Lesen“

Es sollen eng gedruckte Buchstaben erkannt werden. In den ersten beiden Zeilen nur je zwei Buchstaben, dann Wörter und ganze Sätze, wobei die ersten Zeilen mit Sätzen der Einfachheit halber wieder gesperrt geschrieben sind. Hier kommt auch zum ersten Mal das Ausrufezeichen vor, sodass die Lernenden dieses Satzzeichen kennenlernen.

Schreiben: Alle Namen, die auf der Seite vorkommen. Oder selbst einen Satz aufschreiben.

### Seite 23: „Was passt dazwischen?“

Siehe S. 13.

In den letzten drei Zeilen steht zusätzlich ein Buchstabe in der Mitte.

Schreiben: Gefundene Wörter, neue Lückenwörter bzw. Galgenmännchen.

### Seite 24: „Wie viele R gibt es in jeder Zeile?“

Die R oder andere bereits bekannte Buchstaben können markiert werden.

Lösung: Zeile 1 3 R, Zeile 2 13 R, Zeile 3 8 R, Zeile 4 9 R, Zeile 5 9 R, Zeile 6 9 R, Zeile 7 9 R, Zeile 8 6 R, Zeile 9 4 R, Zeile 10 4 R.

Die Lernenden können gebeten werden, Zeichen genau zu beschreiben, die häufig mit dem R verwechselt werden, z.b. das spiegelverkehrte W, sodass sie sich die Unterschiede einprägen.

Auch kann nach Stellen gefragt werden, an denen das R direkt neben einem N steht (Lösung: Zeilen Zeile 4, 7, 9 und 10.

Oder nach der Stelle, an der die meisten R direkt hintereinander stehen (Lösung: Hinten in Zeile 2).

### Seite 25: „Was ist anders?“

In jeder Zeile muss das einzige abweichende Wort gefunden werden. Achtung: Der abweichende Buchstabe ist nicht immer ein R!

Zusatzaufgabe: Finde alle Namen und tiere.

Lernende, die mit dieser Übung Probleme haben, können stattdessen nur die Wörter pro Zeile zählen und zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal versuchen, die abweichenden Wörter zu finden.

Schreiben: Alle Wörter auf der Seite aufschreiben, oder nur die Namen und Tiere.

### Seite 26: „In welcher Zeile steht zwei Mal das gleiche?“

Es sollen zunehmend schwieriger unterscheidbare Wörter und Zeichenketten links und rechts der Trennlinie miteinander verglichen werden.

Die jeweiligen Unterschiede können benannt werden (z.B. Anzahl der Buchstaben oder Punkte, spiegelverkehrte Braillezeichen, handelt es sich um sinnvolle Wörter oder nicht).

Eine Besonderheit ist, dass in den Zeilen 5 und 10 spiegelverkehrte Wörter stehen.

Lösung: Zwei Mal das Gleiche steht in den Zeilen 1 (r r r r w r r), 4 (narr) und 6 (rrrrrwr).

## Kapitel 2.2 D:

### Seite 27: „Finde das D. Wo sind die meisten D?“

Siehe S. 2.

Lösung: In Zeile 9, der letzten Zeile, kommt das D sieben Mal vor.

### Seite 28: „Finde Wörter“

Oberhalb der waagerechten Trennlinie ist alles gesperrt geschrieben und die Wörter verstecken sich in einer langen Zeichenkette. Das längste Wort, das gefunden werden kann, ist „Radrennen“. Unter der Linie geht es eng gedruckt weiter, die Wörter sind nur durch ein Leerzeichen voneinander getrennt. Darunter sind auch die wenig geläufigen Wörter „Denar“ (eine mittelalterliche Währung) und „Narde“ (eine baldrianartige Pflanze).

Zusatzaufgabe: Finde alle Wörter mit Doppelbuchstaben.

Lernende, die mit dem engen Druck noch Schwierigkeiten haben, können sich auf den ersten Teil der Übung beschränken. Zudem können auch hier wieder bestimmte Buchstaben gezählt werden.

Schreiben: Gefundene Wörter bestimmter Kategorien aufschreiben, z.b. alle Nomen oder Wörter mit Doppelbuchstaben.

### Seite 29: „Was heißen die Abkürzungen?“ und „Finde Unterschiede“

In der ersten Übung sollen Abkürzungen erraten werden. Sie sind danach sortiert, wie geläufig sie sind – die letzten sind besonders knifflig.

Die Lernenden können sich außerdem eigene kreative, tief- oder unsinnige Bedeutungen der Abkürzungen ausdenken (wie z.B. „alter Doktor“ für AD.

Lösungen:

* AD = anno domini, außer Dienst, Audiodeskription
* DR = Doktor, Deutschlandradio, deutsche Reichsbahn (bis 1993)
* Nr = Nummer, Nichtraucher
* DNA = deoxyribonucleic acid
* RNA = ribonucleic acid
* ARD = Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
* DDR = Deutsche Demokratische Republik
* DAAD = Deutscher akademischer Austauschdienst
* RDA = Research Data Alliance, Rangdienstalter
* AED = Automatisierter Externer Defibrillator, VAE-Dirham (Währung der Vereinten Arabischen Emirate)
* ADR = Adresse, Ausschuss der Regionen der Europäischen Union
* AAD = Augenärztliche Akademie Deutschland, antibiotika-assoziierte Diarrhoe

In der zweiten Übung soll dasjenige Wort oder die Zeichenkette gefunden werden, die von den anderen in der Zeile abweicht. Die jeweiligen Unterschiede können beschrieben werden (z.B. in der ersten Zeile sind im Wort „der“ die Buchstaben E und R vertauscht, in der dritten Zeile steht einmal nur „ran“ anstatt „rand“.

### Seite 30: „Sätze bilden“

Es sollen Sätze aus den Wörtern auf der linken und rechten Seite gebildet werden. Die Mittellinien bestehen erst aus Punkten, dann aus Strichen.

Beispiel: „Der ... Rand“ = Der Teller hat einen breiten Rand.

Sätze aufzuschreiben ist mit bisher nur fünf bekannten Buchstaben nicht praktikabel, aber im Gruppenunterricht kann ein Spiel daraus gemacht werden, wer den längsten, interessantesten etc. Satz erfindet, oder wem zuerst ein Satz zu einer bestimmten Zeile einfällt.

Hier wird auch wieder geübt, mit den Fingern beim Lesen in derselben Zeile zu bleiben. Fortgeschrittene können versuchen, die Punkte bzw. Trennstriche in jeder Zeile zu zählen.

### Seite 31: „Ergänze das Wort“

Es sollen Wörter mit den vorgegebenen Anfängen gebildet werden. Die Wortanfänge sind in zwei Spalten angeordnet.

Als Hinweis kann gegeben werden, nach Eigennamen und nach sehr kurzen Wörtern (nur ein extra Buchstabe) zu suchen.

Lösungsbeispiele

* Ren: Rena, rennen, Rentabilitätsprüfung
* Ern: Erna, ernennen
* Anr: Anrede
* Dan: Dana, dann, dannen

Schreiben: In der linken Spalte ist es möglich, Wörter zu finden, die selbst aufgeschrieben werden können.

### Seite 32: „In welcher Zeile steht zwei Mal das gleiche?“

Siehe S. 26.

Lösung: Nur in der dritten Zeile steht zwei Mal „ddddd“.

### Seite 33: „Wo sind mehr Punkte?“

In jeder Zeile soll die Anzahl der Braille-Punkte links und rechts der Trennlinie verglichen werden.

Lösung:

1. Links 4, rechts 5
2. Links 9, rechts 8
3. Links 10, rechts 11
4. Links 13, rechts 15
5. Links 14, rechts 13
6. Links 15, rechts 16
7. Links 20, rechts 19
8. Links 21, rechts 20
9. Links 16, rechts 17
10. Links 22, rechts 23
11. Links 28, rechts 27

## Kapitel 2.3 S:

### Seite 34: „Wo ist kein S?“, und „Finde das S“

In der ersten Übung sollen in Straßen mit S die abweichenden Zeichen gefunden werden, die markiert und beschrieben werden können.

Zur zweiten Übung siehe S. 2.

### Seite 35-36: „Lesen“

Diese Sätze können vorgelesen werden und die Lernenden können alle S auf eine rSeite markieren.

Alternative Aufgabenstellung: Welches ist das längste Wort auf jeder Seite?

Lösung: Seite 35 „Radrenner“, Seite 36 „Nasenrand“ (je 9 Buchstaben).

Der letzte Satz ist besonders lang und knifflig. Ohne Einschränkung bei den verwendeten Buchstaben könnte er lauten: Edda dachte darüber nach, den Ara namens Arne, der Sand an Andreas geschickt hatte, mit Arsen tödlich zu vergiften.

### Seite 37: „Sätze bilden“ und „Bilde Wörter aus diesen Teilen“

Sätze bilden: Siehe S. 30.

Bilde Wörter aus diesen Teilen.

Lösung:

* In der ersten Zeile sind diese Kombinationen möglich: Anden, Anrede, daran.
* In der zweiten Zeile: Erna, Erde, Rena, Rede, sende, Sense, Nase, Nasen, Serenade.

# Kapitel 3: I, T, U

### Seite 39: Übersichtsseite zu I, T und U

## Kapitel 3.1 I

### Seite 40: „Finde I, lies ab dem I“

Alle I können markiert werden.

Ab der fünften Zeile beginnt mit dem ersten I in der Zeile ein Wort, das vorgelesen werden kann..

Schreiben: Gefundene Wörter, andere Wörter mit I (sie müssen nicht mit einem I beginnen).

#

### Seite 41: „Finde T, lies vom T aus“

Siehe S. 40.

### Seite 42: „Wörter mit T“ und „Finde eine Ente“

Oben auf der Seite gibt es eine Liste mit Wörtern, die mindestens ein T und oft auch ein I enthalten. Da diese eng gedruckt sind, können Lernende, die damit noch Schwierigkeiten haben, diese Seite überspringen.

Es können zum Beispiel die folgenden Aufgaben zu dieser Liste gestellt werden:

* In welchen Wörtern kommt ein I vor?
* Wie viele der Wörter haben ein T am Anfang, in der Mitte, am Ende?
* Und welche haben zwei oder mehr T?
* Finde alle Wörter mit Doppelbuchstaben.
* Welches Wort enthält die meisten T? (Lösung: Attentat)
* Gibt es Wörter, die sich reimen? (Lösung: Rat – Tat, Stand – Strand, Ast - Rast)
* Welche Wörter unterscheiden sich nur in einem Buchstaben?
* Gibt es „Teekesselchen“, also Wörter, die mehrere Bedeutungen haben? (Lösung: Raten, Stand)
* Erzähle eine kurze Geschichte, in der alle Wörter einer Zeile vorkommen.

Schreiben: Lösungen der O.g. Aufgaben. Möglichst viele weitere Wörter mit T aufschreiben.

In der zweiten Übung sollen die Wörter markiert werden, in denen die Buchstaben E N T E hintereinander vorkommen.

### Seite 43: „U finden, Wörter lesen“

Siehe S. 40.

### Seite 44: „Wo ist I, T oder U?“

Die entsprechenden Buchstaben sind zu markieren.

Lernende können zudem die Wörter aufschreiben, die sie finden, und Übungen wie mit der Wortliste oben auf S. 42 machen.

Diese Seite ist komplett gesperrt gedruckt. Lernende, die mit Seite 42 gut zurecht gekommen sind, können diese Übung also überspringen.

### Seite 45: „gleiches Wort finden“

Links stehen gesperrte, rechts dicht gedruckte Wörter. Pro Spalte kommt jedes davon einmal vor.

Lösung: Die gleichen Wörter stehen in folgenden Zeilen:

* Stern: 1, 11
* Strand: 2, 3
* Stadt: 3, 10
* Stirn: 4, 6
* Stein: 5, 2
* Astern: 6, 1
* Stand: 7, 8
* Stund: 8, 9
* Studien: 9, 7
* Student: 10, 4
* Stur: 11, 5

### Seite 46: „E und I, was ist richtig?“

Es soll geübt werden, die spiegelverkehrten Buchstaben E und I auseinanderzuhalten.

Tipp: In der letzten Zeile ist alles richtig.

Schreiben: Sätze, in denen die gefundenen Wörter vorkommen

### Seite 47-48: „Zusammengesetzte Wörter“

Wortteile stehen je links und rechts auf der Seite und müssen sinnvoll zusammengesetzt werden. Die beiden Seiten sind jeweils in sich abgeschlossene Übungen.

Lernende, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, können alle Lebensmittel auf den beiden Seiten heraussuchen.

Kreative Lernende können eine Geschichte mit einigen der zusammengesetzten Wörter erfinden oder die Wortteile zu möglichst seltsamen Kombinationen zusammensetzen und diese aufschreiben (z.B. Eisreis, Stadtnuss).

Zusatzfrage: Welche Wörter sind am längsten? (stattdessen und Nierenstein)

* Lösungen S. 47: Eistee, astrein, Rundreise, Erdnuss, Aidstest, Nassrasur, Naturreis, Neustart, Stausee, Streusand, Stadtrand
* Lösungen S. 48: Trauerrede, Untertasse, Treueeid, stattdessen, Startseite, Nierenstein, Seestern, Starrsinn, unsereins, Dreirad, Regenrinne, Entertaste, Redensart

### Seite 49: „Welches Wort ist anders?“

Siehe S. 25

### Seite 50: „Wörter sortieren“

Hier sollen die Lernenden die Wörter jeder Zeile alphabetisch sortieren. Alternativ kann auch nach anderen Kriterien wie z.B. Länge der Wörter, Wortart oder Häufigkeit bestimmter Buchstaben sortiert werden.

Schreiben: Sätze, in denen mindestens eins der Wörter vorkommt.

### Seite 51: „Was machen die meisten?“

Rätsel: Die Lernenden sollen durch aufmerksames Lesen und Zählen herausfinden, welche der beschriebenen Aktivitäten von den meisten Personen ausgeübt wird.

Lösung: Vier Personen reisen: Artur, Diana, Anita und Reiner.

### Seite 52: „Welches Ende passt?“

Die Lernenden können für einen Wortanfang alle dazu passenden Enden markieren und die entsprechenden Wörter vorlesen oder aufschreiben.

### Seite 53: „Lesen“

Mit diesen Sätzen können verschiedene Übungen gemacht werden, z.B. eine Geschichte erzählen, in der alle Verben auf der Seite vorkommen, oder alle gefundenen Namen aufschreiben.

Alternativ können auch hier bestimmte Buchstaben gezählt oder markiert werden (z.B. alle T in der ersten Zeile).

### Seite 54-55: „Erstes Date unter Sternen“

Fortgeschrittene kommen hier in den Genuss des ersten Teils einer Geschichte, die nur aus bisher bekannten Buchstaben besteht. Lernende, denen das Lesen eines Textes noch schwerfällt, können am Ende des nächsten oder übernächsten Kapitels hierher zurückblättern.

Diese Fortsetzungsgeschichte wird die Lernenden durch den gesamten Kurs begleiten: Fast jedes Kurs-Kapitel endet mit einem neuen Kapitel der Geschichte.

### Seite 56: „Finde Mensch und Tier“

Dies ist ein Kreuzworträtsel: Sowohl senkrecht als auch waagerecht können Wörter gefunden werden. Darunter gibt es verschiedene Tiere und Namen, die besonders herausgefunden werden sollen.

Schreiben: Alle Wörter notieren, bei denen es sich um Bezeichnungen für Menschen oder Tiere handelt. Sätze oder eine kleine Geschichte aufschreiben, in denen einige davon vorkommen.

Lösung:

Waagerecht: Titus, Stier, Sau, Uta, Ara, Natter, Ani, Annette, Ente, Rind, Sardine, Auster.

Senkrecht: Andre, Saurier, Anne, (Studentinnen), Anita, Ratte, Star, Rentiere.

Sonstige Wörter, bei denen es sich nicht um Bezeichnungen für Menschen oder Tiere handelt: Dereinst, Nuss, nie, den, Institut, ist, Stein, das, ein, Ader, ein,

in, der, USA, Erdensand, Internat, dein, Tasse, er, dann, Art, Indien, darin

# Kapitel 4: L, G, M, O, B

### Seite 57-58: Übersichtsseiten zu L, G, M, O und B

## Seite 59-63 „Wörter mit L, G, M, O, B“

Dieses Kapitel beginnt direkt mit eng gedruckten Wörtern, da die Lernenden in den vorherigen Kapiteln bereits ausführlich üben konnten, die Buchstaben auseinanderzuhalten. Um einzelne Buchstaben ausführlicher einzeln zu üben, kann bei Bedarf das Alphabet-Zusatzmaterialherangezogen werden.

Mit diesen Wortlisten können vielfältige kreative Übungen und Spiele gestaltet werden. Hier sind einige Ideen aufgelistet.

Im Anleitungstext zu jeder einzelnen Seite werden ein paar Besonderheiten angeführt, die es auf der jeweiligen Seite zu entdecken gibt, z.B. Fremdwörter oder „Teekesselchen“, also Wörter mit mehreren Bedeutungen.

#### Aufgaben zu Wortlisten:

* Wörter mit einer bestimmten Buchstabenanzahl finden.
* Bilde einen Satz mit so vielen Wörtern wie möglich, die dann von Mitspielenden nicht mehr benutzt werden dürfen.
* Buchstabenanzahl und Position: am Ende, in der Mitte, 2 oder sogar drei, doppelt... Z. B. Wie oft kommt l am Wortanfang vor?
* Andere kürzlich eingeführte Buchstaben suchen.
* Buchstaben pro Zeile zählen.
* Welche Wörter unterscheiden sich nur in einem Buchstaben?
* Welche Wörter reimen sich / auf welches Wort findet jemand die meisten reime?
* Welches Wort hat mehr als eine Bedeutung (Teekesselchen?)
* Finde: Namen, Orte, bestimmte Wortgruppen/Kategorien…
* Sätze aus allen Wörtern einer Zeile bilden, spielerischer Wettbewerb.
* Schnell eine Zeile vorlesen (wie Zungenbrecher).
* Umschreibende Ratespiele wie z.B. Tabu oder „wo bin ich“.

### Seite 59: „Wörter mit L“

Ganz unten rechts findet sich das Wort Uluru. Es handelt sich dabei um eine Felsformation in Australien. Es kann als Aufgabe gegeben werden, das nachzuschlagen.

Teekesselchen: Ball, Diele, Laden,, Lager.

Es finden sich auch einige Namen und Tiere.

Und die Abkürzung DSL, die erraten / nachgeschlagen werden kann.

### Seite 60: „Wörter mit G“

Teekesselchen: Angel, Gang, Grund, Nagel.

Ausruf: Igitt!

Welche Gegenstände können aus Metall sein: Angel, Nagel, Ring, Regal.

### Seite 61: „Wörter mit M“

Teekesselchen: arm, Maus, Messe

Was kommt in der Natur vor: Alm, Lamm, Made, Mais, Meer, Meise, Samen, Ulme.

### Seite 62: „Wörter mit O“

Teekesselchen: Note, Rolle, Strom, Ton

Welche Wörter haben mit Geld zu tun: Euro, Gold, Note, Saldo.

Rätselfrage: In welche Himmelsrichtung weist diese Seite: Nord- Osten.

### Seite 63: „Wörter mit B“

Teekesselchen: Band, Bart, Birne, Blase, Traube  
Nahrungsmittel: Beere, Birne, Brot, Erbse, Traube.

In welcher Zeile sind alle Wörter gleich lang? In Zeile 8 (der vierten Zeile von unten)

### Seite 64: „Synonyme finden“

Es müssen Wörter gefunden werden, die dieselbe Bedeutung haben. Vielleicht fallen den Lernenden auch bestimmte Sätze bzw. Redewendungen dazu ein, z.B. „Nicht sauber, sondern rein“.

Schreiben: Viele der Synonyme lassen sich mit den bereits bekannten Buchstaben aufschreiben.

Lösungen:

Rar - selten

Eben - gerade

Rein - sauber

Allein - einsam

Single - ledig

Erlaubt - legal

Robust - stabil

Grob - Derb

Senil - dement

Unnormal - seltsam

Unintelligent - dumm

Bunt - grell

Lieb - gut

Ab - runter

Beere - Obst

Segler - Boot

Stube - Raum

Raum - All

Stelle - Ort

Meins – Eigentum

### Seite 65: Gegenteil finden“

Siehe S. 64, nur sollen hier Gegenteile statt Synonyme gefunden werden.

Lösungen:

Rau - glatt

Laut - leise

Billig - teuer

Unten - oben

Eng - breit

Eilig - langsam

Ernst - lustig

grell - matt

urig - modern

rural - urban

Lebendig - tot

Abend - Morgen

Blau - orange

Gut - ungut

Alle - niemand

Geteilt - mal

tun - lassen

lieblos - unengagiert

eber - sau

samtig - rau

singen – sagen

### Seite 66: „Welches Wort ist anders?“

Je ein Wort pro Zeile passt von der Bedeutung her nicht zu den anderen, auch wenn alle Wörter sehr ähnlich geschrieben werden. Z.B. Tor in der ersten Zeile reimt sich nicht auf die anderen.)

Es kann auch mehr als eine richtige Antwort geben.

Auch hier können wieder verschiedene Übungen und Spiele mit den Wörtern gemacht werden, siehe z.B. S. 59.

Mögliche Lösungen:

Tor reimt sich nicht auf die anderen Wörter und endet nicht mit T.

Bagel wird als einziges englisch ausgesprochen, und ist kein spitzer Gegenstand.

Angela ist ein Name und hat nichts mit Angeln zu tun.

Blume ist nicht essbar.

Neben ist kein Verb.

Orange ist nicht nur eine Farbe, sondern auch eine Frucht.

Auto ist das einzige Nomen.

Sign endet als einziges nicht auf NG.

Abend ist das einzige Nomen.

Mund reimt sich nicht auf die anderen.

### Seite 67: „Zusammengesetzte Wörter“

Siehe S. 47

### Seite 68: „Wortschlangen“

Diese Wörter sind so aneinander gereiht, dass sich jedes mit den davor und danach zusammensetzen lässt, z.B. „Edel-Stein, Stein-Gut“.

Jedes zweite Wort muss erraten werden, um die Wortschlangen zu vervollständigen.

Tipps: Manchmal muss ein zusätzlicher Buchstabe eingesetzt werden, damit die Wörter perfekt zusammenpassen (z.B. Bassstimme), und nicht alle Wörter sind Nomen (z.B. ratlos).

Lösungen:

edel Stein gut stellen Angebot

Neben Rollen Bild Band Nudel Salat Blatt Laus Bube

Eis blau Tannen Nadel Baum Stamm Gast Land Rat los Bude

bass Stimm(e) Band Salat Bett Rand Stein alt Glas Teller Linsen

Meeres Grund Steuer Bord Stein Obst Garten Erde(n) Rund Reise Dauer Regen Guss eisen Industrie Stadt Mauer Bau Amt(s) Stube

### Seite 69: „Club der Zwillinge“

Rätsel: Zum Club der Zwillinge gehört, wer alles mag, was in der linken Spalte steht, aber nichts aus der rechten Spalte. z.B.: Sie mögen Tee, aber kein Bier. Was also mögen sie an den Wörtern, die links stehen?

Lösung: Diese Wörter enthalten Doppelbuchstaben, daher „Zwillinge“.

Die Lernenden können versuchen, weitere solche Wortpaare zu finden und ggfs. Aufzuschreiben.

### Seite 70-71: „Teekesselchen“: Wörter mit mehreren Bedeutungen

Wer weiter mit Wörtern üben und spielen möchte, bevor zu ganzen Sätzen übergegangen wird, findet auf diesen beiden kreatives Material: In jeder Zeile gibt es mindestens ein Teekesselchen, sodass dieses spiel in der Gruppe gespielt werden kann, und die Wörter ähneln sich in Schreibweise und/oder Bedeutung, manche stechen aber auch heraus.

Beispiel: In der ersten Zeile, „Grund rund und Boden“, ist Grund ein Teekesselchen und alle Wörter außer Boden reimen sich.

Auf dieser Grundlage können verschiedene Übungen zum Schreiben und zur spielerischen Interaktion in der Gruppe gemacht werden, z.B. Wörter einer Zeile alphabetisch sortiert aufschreiben oder eine Geschichte mit mehreren Teekesselchen erfinden.

Für weitere Ideen siehe S. 59.

### Seite 72: „Sprichwörter“

Lernende und Lehrperson können über Sinn und Unsinn dieser Sprichwörter philosophieren oder sich gegenseitig Geschichten dazu erzählen (erlebte oder ausgedachte).

Schreiben: Bestimmte Wörter oder Arten von Wörtern auf dieser Seite notieren, z.B alle Adjektive, Körperteile, Wortwiederholungen innerhalb eines Satzes.)

Weitere Schreibübung: Ein Sprichwort, das besonders gut gefällt, abschreiben und an einer Stelle platzieren (aufhängen, ankleben o.ä.), wo man es hin und wieder unter die Finger bekommt.

### Seite 73: „Geflügelte Worte“

Eine weitere unterhaltsame Leseübung: Diese Zitate haben als Redewendungen Eingang in den allgemeinen Sprachgebrauch gefunden. Im Unterricht kann über ihre genaue Herkunft und Bedeutung gerätselt werden. Vor allem für den Fall, dass Lernende und Lehrperson verschiedenen Generationen angehören, regt diese kleine Sammlung zum Austauschen von Faktenwissen und Anekdoten an.

Schreiben: Siehe S. 72

Hier jeweils eine kurze Erklärung zu den geflügelten Worten von Wikipedia:

#### „Niemand ist eine Insel“:

Ein Roman von Johannes Mario Simmel aus dem Jahr 1975, der mit diesem Buchtitel den englischen Dichter und Geistlichen John Donne zitiert.

Donne will damit feststellen, dass niemand für sich allein existiert.

#### „Lieber tot als rot“:

War ein antikommunistisches Schlagwort in Deutschland während des Zweiten Weltkrieges sowie in den USA und anderen Ländern während des Kalten Krieges. Im Zuge der Wiederbewaffnungsdiskussion (1949 bis 1956) in der Bundesrepublik wurde die Parole in den Slogan „Lieber rot als tot“ umgewandelt.

#### „Mars regiert die Stunde“:

Friedrich Schillers Drama Wallensteins Tod beginnt mit einem Dialog zwischen Wallenstein und seinem Astrologen Seni. Wallenstein sagt zu Seni:

„Der Tag bricht an, und Mars regiert die Stunde.“

Der sternengläubige Wallenstein zögert und will warten, bis sich eine günstigere Sternenkonstellation einstellt.

Mit dem Zitat „Mars regiert die Stunde“ umschreibt man heute Krieg.

#### „Leben und leben lassen“:

Diese Redensart findet sich in Friedrich Schillers Drama Wallensteins Lager, wo sich der erste Jäger über den Feldherrn Tilly folgendermaßen äußert:

„Und ging’s nur nicht aus seiner Kassen,

Sein Spruch war: leben und leben lassen.“

#### „Lass die Toten die toten begraben“:

Diese rigorose Aufforderung stammt aus dem Evangelium nach Matthäus. Dort bittet ein Anhänger Jesu, der ihm nachfolgen will, darum, zuvor noch seinen Vater begraben zu dürfen. Doch Jesus fordert ihn zur unbedingten Nachfolge auf:

#### „Gott ist tot“:

Mit diesem Stichwort wird oft die Vorstellung verbunden, dass Friedrich Nietzsche den Tod Gottes beschworen oder herbeigewünscht habe. Tatsächlich trifft dies nur in einem gewissen Sinne zu. Liest man die Textstellen bei Nietzsche, so wird klar, dass er sich hier vielmehr als Beobachter verstand. Er analysierte seine Zeit, vor allem die seiner Auffassung nach inzwischen marode gewordene (christliche) Moral. Dies heißt allerdings nicht, dass er die Überwindung von Gottes- und Moralvorstellungen nicht begrüßt hätte.

#### Alles ist eitel“:

Dieses Zitat geht auf den alttestamentlichen Prediger Salomo zurück: er will mit diesen Worten ausdrücken, dass die Welt nichtig ist und ohne Bestand. Für die Barockzeit war diese Weltsicht besonders charakteristisch. So findet man ein Gedicht von Andreas Gryphius mit dem Titel Vanitas! Vanitatum vanitas!

#### „Der Ball ist rund“:

Diese viel zitierte banale Feststellung stammt vom ehemaligen deutschen Fußball-Nationaltrainer Sepp Herberger und wird meist im Zusammenhang mit anderen Fußballweisheiten zitiert, wie „Ein Spiel dauert 90 Minuten“ und „Der Ball hat immer die beste Kondition“.

Herberger wollte nicht zum Ausdruck bringen, dass es sich bei einem Fußball um ein kugelförmiges Gebilde handelt, sondern dass nichts entschieden ist, solange der Ball rollt.

#### „Der Adler ist gelandet“:

Die Worte, mit denen Neil Armstrong als Kommandant der Mondlandefähre die Landung auf dem Mond verkündete, waren: “Houston, Tranquility Base here. The Eagle has landed.”

„Houston, hier Tranquility Base. Der Adler ist gelandet.“

Die ersten Worte nach der Mondlandung waren jedoch andere, von Buzz Aldrin und Neil Armstrong wurden kurz zuvor einige technische Informationen durchgegeben.

Tranquility Base war der Landeplatz im Mare Tranquillitatis (Meer der Ruhe). Adler war der Name der Mondlandefähre (englisch: Eagle).

#### „In diesem unserem Lande“:

Mit diesen Worten bezog sich der deutsche Politiker Helmut Kohl auf die Bundesrepublik Deutschland, bis er sich diese Wendung nach den häufigen Persiflagen durch Kabarettisten wieder abgewöhnte.

### Seite 74-75: „Palindrome“

Diese Sätze lassen sich ebenso rückwärts wie vorwärts lesen. Die Lernenden können versuchen, sie möglichst schnell oder mit verschiedenen Fingern rückwärts zu lesen. Dies schult den Tastsinn, da sich das Lesen je nach Richtung und verwendeten Fingern sehr unterschiedlich anfühlen kann.

In manchen der Sätze kommen bisher unbekannte Satzzeichen vor, z.B. Anführungszeichen.

Schreiben: Siehe S. 72. Vielleicht fallen den Lernenden auch eigene kurze Palindrome ein.

### Seite 76: „Lateinische Aphorismen“:

Die Herausforderung beim Lesen fremdsprachiger Ausdrücke ist, dass sie nicht unbedingt für alle verständlich sind. So müssen die Lernenden genau auf jeden Buchstaben achten, anstatt aus dem Kontext heraus zu raten.

Es kann über die wörtlichen und philosophischen Bedeutungen gesprochen werden, als Anregung wieder jeweils ein Auszug aus Wikipedia.

Schreiben: Siehe S. 72.

#### „Nomen est omen“:

"Diese Redensart bedeutet „der Name ist ein Vorzeichen“ und wird meist scherzhaft gebraucht, um auszudrücken, dass der Name eine Person charakterisiert.“

#### „Ora et labora“:

"Diese Wendung bedeutet auf deutsch „Bete und arbeite“ und ist ein Grundsatz, der den Sinn der Ordensregel des Benedikt von Nursia zu umschreiben sucht. In voller Länge heißt der Grundsatz:

„Ora et labora, Deus adest sine mora.“

„Bete und arbeite, Gott ist ohne Verzug da.“

#### „Sine ira et studio“:

"Diese Maxime bedeutet so viel wie ohne Zorn und Eifer. Sie stammt vom römischen Historiographen Tacitus, der als Ziel angab, möglichst ohne Parteilichkeit über geschichtliche Ereignisse und Personen zu berichten. (...)

#### „In medias res“:

"Die Wendung in medias res, auch medias in res, bedeutet ‚mitten in die Dinge‘. Der Begriff stammt aus Horaz’ ars poetica, in deren Vers 148 der römische Dichter den Erzählstil des griechischen Dichters Homer in der Ilias lobt: Er führe die Zuhörer gleich zu Beginn ohne Umschweife mitten in die Dinge, also in die Handlung ein. Im übertragenen Sinne steht die Phrase dafür, ein Problem oder eine Sache zügig anzugehen.

#### „Ergo bibamus“:

"Diese Aufforderung bedeutet auf Deutsch: „Also lasst uns trinken!“

#### „Ubi sunt?“:

"Die Frage Ubi sunt (lateinisch: „Wo sind sie?“) ist ein Topos in der Predigt und Dichtung des Mittelalters, der dazu dient, dem Leser oder Hörer an Beispielen vergangener Macht oder Schönheit die Vergänglichkeit alles Irdischen in Erinnerung zu rufen und ihn auf das Jenseits als die Bestimmung des Menschen zu verweisen, sich zuweilen aber auch mit nostalgischer Verklärung der Vergangenheit und zeitkritischer Klage über die Gegenwart verbindet.

#### „Tabula rasa“:

"Tabula rasa (lateinisch: abgeschabte Schreibtafel) bedeutet eigentlich: unbeschriebene Tafel (auch: unbeschriebenes Blatt). Hiermit wurde die Seele in ihrem ursprünglichen Zustand – also bevor sie Eindrücke von der Außenwelt empfing – bezeichnet.

Im konkreten Sinne war tabula rasa in der Antike eine wachsüberzogene Schreibtafel, von der nach dem Beschreiben die Schrift wieder vollständig entfernt wurde.

#### „Ultima ratio“:

"Die Ultima Ratio (von lateinisch ultimus, hier: „letzter, äußerster“ und ratio, hier: „Mittel, Möglichkeit“) bezeichnet allgemein den letzten Lösungsweg, das letzte Mittel oder den letzten Ausweg in einem Interessenkonflikt, wenn zuvor alle sonstigen Lösungsvorschläge verworfen wurden, da mit ihnen keine – oder angeblich keine – Einigung erzielt werden konnte.

In der internationalen Politik wurden und werden mit dieser Bezeichnung kriegerische Handlungen gerechtfertigt, bei denen die vorangegangenen nicht-kriegerischen Interventionen nicht zur Lösung des Konflikts führten. Auch in der Rechtswissenschaft wird vom Ultima-ratio-Prinzip gesprochen, wenn der Rechtsgrundsatz der Verhältnismäßigkeit beim Einsatz juristischer Mittel betont wird."

#### „Multum, non multa“:

"Der römische Schriftsteller Plinius der Jüngere legte in einem Brief an einen Freund dar, dass für ihn die Kunst des richtigen Lesens darin bestehe, viel und gründlich zu lesen, aber mit Sorgfalt in der Auswahl des Lesestoffes:

„Aiunt multum legendum esse, non multa.“

„Man sagt, man müsse viel, aber nicht vielerlei lesen.“

Daraus entwickelte sich die Sentenz, die in der abgewandelten Form Non multa, sed multum („Nicht vielerlei, sondern viel“) gebräuchlich wurde."

#### „Gaudeamus igitur“:

"Gaudeamus igitur („Lasst uns also fröhlich sein!“), auch bekannt unter dem Titel De brevitate vitae (lateinisch für „Über die Kürze des Lebens“), ist ein Studentenlied mit lateinischem Text. Es gilt als das berühmteste traditionelle Studentenlied der Welt und ist in vielen Ländern Europas, in der angelsächsischen Welt sowie in Teilen Asiens und Lateinamerikas bekannt.

#### „Ignoramus et ignorabimus“:

"Der Spruch mit der Bedeutung ‚Wir wissen es nicht und wir werden es niemals wissen.‘ [...] ist bekannt geworden als ein Ausdruck der Skepsis gegenüber den Erklärungsansprüchen der Naturwissenschaften.“

### Seite 77-79: „Der goldene Ring“

Dies ist die Fortsetzung der Geschichte aus Kapitel 3 (S. 54-55).

Schreiben: Besonders kreative Lernende können versuchen, In Stichworten die Geschichte weiterzuführen.

### Seite 80: „Kreuzworträtsel“:

Ähnlich wie auf Seite 56 geht es darum, senkrecht und waagerecht bestimmte Wörter zu finden, in diesem Fall Lebens- und Fortbewegungsmittel.

Dieses Mal sind alle Leerstellen mit zufälligen Buchstaben ausgefüllt, sodass genau gelesen und überlegt werden muss, wo in den Zeichenketten sich Wörter verstecken.

Lösung:

Waagerecht: Segelboot, Eis, Birne, Roller, Erbse, (Ente), Tandem, Auster, Lastenrad, Ragout, Steinobst, Risotto, Linse, Limone, Bagel, Gelee, Tram, Nuss, Reis, Datteln, Getreidebrei

Senkrecht: Melone, Salat, Nudel, Anis, Mais, Gummiboot, Ananas, Brot, Banane, Dreirad, Tomate, Dominostein, Erdbeere, Bier, Most, Mars (Riegel), Esel, Erdmandel

Sonstige Wörter: Oma, alt, das, teuer, neu, band, Maus, Gauner, Ara, Maus, unten, Ute, Bube, Bar, Moos, agil,

Sturm, Bar, Samt, Elan, Bare, laut, nun, rot, Nana, Abt, Lea, Rat, See, tag, mit, Narr, Dom, Geld, Elle

# Kapitel 5: H, C, W, Z, K

### Seite 81-82: Übersichtsseiten zu H, C, W, Z und K

## Seite 83-87: Wortlisten

Siehe S. 42 und S. 59. Zusätzlich gibt es auf jeder Seite Zeilen, in denen entweder alle Wörter oder alle bis auf eines eine Gemeinsamkeit haben, die benannt und ggfs. Das von den anderen abweichende Wort gefunden werden kann. (Beispiel: In der ersten Zeile auf S. 83 handelt es sich bei allen Wörtern außer Ahorn um Ausrufe.)

### Seite 83: „Wörter mit H“

Besonderheiten:

* Abkürzung: GmbH
* Teekesselchen: ehe, Halle
* - In einigen Wörtern ist das H nicht hörbar, sondern dient als Dehnungszeichen, z.B. Lohn, Huhn, Ohr.
* In Zeile 1 sind alle Wörter außer „Ahorn“ Ausrufe.
* In Zeile 4 enden alle Wörter außer „hohl“ mit einem N, reinem sich und sind Nomen.
* In Zeile 5 ist Einhorn das einzige Fabelwesen, kein reales Tier.
* In Zeile 8 ist Stroh als einziges nicht essbar.
* In Zeile 9 ist Hanoi die einzige stadt, die sich nicht in Deutschland befindet.

### Seite 84: „Wörter mit C“

Besonderheiten:

* Das C wird in vielen Wörtern sehr unterschiedlich ausgesprochen, z.B. Chor, ciao, Caesar
* Teekesselchen: reich, sucht, Schein
* In Zeile 1 reimen sich alle Wörter.
* In zeiel 4 enden alle Wörter außer Docht mit H, und alle außer noch sind Nomen.
* In Zeile 6 bezeichnet das Wort Lerche als einziges keinen Baum (der Nadelbaum Lärche wird mit Ä geschrieben).
* In Zeile 9 ist „ich“ als einziges kein fremdwort.
* In Zeile 11 wird die Buchstabenkombination „chs“ in allen Wörtern außer „nachsehen“ gleich ausgesprochen.

### Seite 85: „Wörter mit W“

Besonderheiten:

* Abkürzungen: BMW, NRW
* Teekesselchen: Weg, Weise, Waren, Wagen, Wesen
* In Zeile 1 ist nur „Wellen“ kein Verb.
* In Zeile 2 kommt „Weg“ in allen Wörtern außer „ewig“ vor.
* Bei allen Wörtern in Zeile 5 handelt es sich um die Namen von Berliner Stadtteilen.
* In Zeile 6 beginnen alle Wörter außer BMW mit einem W.
* Alle Wörter in Zeile 9 haben mit und ohne Dehnungs-H jeweils eine andere Bedeutung.
* In Zeile 10 sind alle außer „wir“ Fragewörter.
* Alle in Zeile 11 erwähnten Orte außer NRW befinden sich außerhalb Deutschlands.

### Seite 86: „Wörter mit Z“

Besonderheiten:

* Abkürzungen: zzgl. z.B., bzw.
* Teekesselchen: Zug, Anzeige, Satz, Wanze, Zelle, Zahlen, Auszug
* In Zeile 2 ist Zinne als einziges kein Metall.
* In Zeile 3 ist „entsetzt“ das einzige Adjektiv sowie das einzige Wort, das nicht mit Z endet.
* In Zeile 4 enthalten alle Wörter außer der Abkürzung „zzgl.“ Das Wort Zug.
* „Szene“ in Zeile 5 endet als einziges Wort nicht mit Z.
* Alle Pflanzen in Zeile 6 außer Enzian sind essbar.
* In Zeile 10 sind alle außer dem zweiten Reimwörter.

### Seite 87: „Wörter mit K“

Besonderheiten:

* Abkürzung: KFZ
* Teekesselchen: Kiel, Akt, Akkord, Bank, Kater, Kette
* Alle Wörter in Zeile 1 haben mit Booten bzw. Schiffen zu tun.
* Akkord und Akku in Zeile 4 werden als einzige auf der Seite mit Dopple-K geschrieben.
* In Zeile 7 ist Kassel der einzige Ort, der sich in Deutschland befindet.
* In den Zeilen 10 und 11 reimen sich alle Wörter.

### Seite 88: „Wörter lesen“

Da die neu eingeführten Buchstaben H und W leicht mit den sehr ähnlichen Buchstaben D und R verwechselt werden können, soll durch das Lesen von Wörtern geübt werden, sie richtig zu erkennen. Viele der Wörter ergeben auch dann Sinn, wenn die zu übenden Buchstaben vertauscht werden, manche sind jedoch bewusst falsch geschrieben.

Schreiben: Alle sinnvollen Wörter auf der Seite, und Sätze, in denen manche davon vorkommen.

### Seite 89: „Sätze lesen“

Hier geht es erneut um die Buchstaben D, H,, R und W, die in vollständigen Sätzen richtig erkannt werden müssen. Die Lernenden können sie vorlesen, bestimmte Buchstaben markieren oder zählen.

Diese Seite eignet sich besser als die folgende für Lernende, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Schreiben: Sätze, in denen die Buchstaben D, H, R und W möglichst häufig vorkommen.

### Seite 90: „Sätze lesen 2“

Wie S. 89, jedoch handelt es sich hier um kompliziertere Sätze, so müssen die Lernenden genau lesen, da es schwierig wäre, die Wörter abhängig vom Kontext zu erraten.

### Seite 91: „Zungenbrecher“

Da der Sinn von Zungenbrechern darin besteht, sie möglichst schnell auszusprechen, müssen die Lernenden sie einige Male lesen, um sie sich ausreichend einzuprägen bzw. sie schnell genug lesen zu können. So wird auf spielerische Weise die Lesefähigkeit trainiert.

Schreiben: Selbst einen Zungenbrecher erfinden, der dann der Lehrkraft oder anderen Lernenden zum Vorlesen gegeben werden kann.

### Seite 92-93: „Silbenrätsel“

Auf S. 92 befinden sich Umschreibungen von Wörtern, die aus der Auflistung von Silben auf S. 93 gebildet werden können. So üben die Lernenden, sich auf einer Seite zu orientieren, da sie den Überblick über die Fragen sowie die bereits verwendeten Silben behalten müssen (die schon verwendeten Silben können auch markiert oder weggekratzt werden).

Lösung:

* Dunst, der meist morgens und im Herbst zu sehen ist: Nebel
* Kurzer Niederschlag: Regenschauer
* Wenn es tagelang besonders warm ist: Hitzewelle
* Rutschiger Bodenbelag im Winter: Glatteis
* Brise an einem warmen Tag: Sommerwind
* Zeigt den Beginn eines Unwetters an: Gewitterwolke
* Mischung aus flüssigem und gefrorenen Niederschlag: Schneeregen

### Seite 94-95: „Lustiges Silbenrätsel“

Auch hier befindet sich auf der ersten Seite eine Liste mit Rätselfragen, auf der zweiten eine Ansammlung von Silben. Dieses Mal handelt es sich jedoch um mehrdeutige, witzige Wortzusammensetzungen, sodass viel Kreativität gefragt ist. Diese Übung eignet sich also vor allem für Lernende mit guten Deutschkenntnissen, die Spaß an kniffligen Rätseln haben.

Wenn alles richtig gelöst wurde, ergeben die übrig bleibenden Silben die Antwort auf die folgende Zusatzfrage: „Wirbelnde Mehlzubereitung“

Lösungen:

* Heulendes Obst: Weintraube
* Reinigungsutensil bestehend aus Niederschlag: Schneebesen
* Sauber wie ein Baumbestandteil: astrein
* Sitzgelegenheit eines Musikzeichens: Notenbank
* Baumaterial aus Organen: Nierenstein
* Monatseinkommen eines essbaren Minerals: Salzgehalt
* Alkoholisierte Murmel: Rumkugel
* Lösung der Zusatzfrage: Strudelteig

Schreiben: Einen kurzen Text, in dem manche oder sogar alle der Lösungswörter vorkommen.

### Seite 96-97: „Scherzfragen“

Die Antworten auf die Scherzfragen stehen auf der zweiten Seite (S. 97), jedoch in zufälliger Reihenfolge. So werden auch hier die Orientierung auf einer Seite sowie das Auffinden bestimmter Zeilen geübt.

### Seite 98-99: „Rätselfragen“

Siehe S. 96

### Seite 100-103: „Neue Einsichten im Sand“

Zum Abschluss des Kapitels gibt es hier den nächsten Teil der Fortsetzungsgeschichte.

Schreiben: Da inzwischen schon die meisten Buchstaben bekannt sind, können kreative Lernende die Geschichte als Hausaufgabe weiterschreiben..

# Kapitel 6: F, V, P, Ä, Ö, Ü

### Seite 105-106: Übersichtsseiten zu F, V, P, Ä, Ö und Ü

### Seite 107-112: Wörter und Sätze mit den neuen Buchstaben

Anders als in vorherigen Kapiteln gibt es auf den Seiten zu den neuen Buchstaben auch ganze Sätze zu lesen. Diese befinden sich jeweils unterhalb einer Trennlinie.

die Seite zum V ist eine Ausnahme: Hier finden sich unterhalb der Linie Wörter, deren Bedeutung sich grundlegend ändert, wenn ihnen die Silbe "ver-" vorangestellt wird. Dies eignet sich vor allem als Schreibübung. Es können auch eigene Wörter erdacht werden, deren Bedeutung sich ändert, wenn man ihnen die Silbe „ver“ (oder auch „vor“) voranstellt, z.B. stellen, spielen.

Schreiben: Sätze bilden, in denen die neuen Buchstaben möglichst oft vorkommen.

### Seite 113: "Palindrome":

Siehe S. 74

### Seite 114-115: "Skurrile Fakten"

Diese Seiten können gut zur Auflockerung des Unterrichts genutzt werden, da sie nur gelesen, nicht gründlich bearbeitet werden müssen.

Schreiben: Selbst skurrile Behauptungen aufschreiben und die Lehrkraft oder Mitlernende erraten bzw. recherchieren lassen, ob sie wahr sind.

### Seite 116-117: "Text mit Fremdwörtern"

Dieser Text enthält viele aus dem Englischen entlehnte Ausdrücke. Die dadurch evtl. entstehende Verwirrung ist beabsichtigt, da die Lesefähigkeit durch die Auseinandersetzung mit ggf. unbekannten Wörtern trainiert wird.

Schreiben: Sätze mit fremdsprachigen Ausdrücken oder auch Fantasiewörtern erfinden, die Lehrkraft und Lernende (bzw. die Mitglieder einer Lerngruppe) sich dann gegenseitig vorlesen.

### Seite 118-119: "Witze"

Das Lesen von Witzen bietet sich vor allem an, um eine Unterrichtseinheit aufzulockern oder auf angenehme, unterhaltsame Weise zu beenden. Auch Lernende mit geringer Motivation können so vielleicht abgeholt werden.

Schreiben: Eigene Witze oder Varianten, Auflistung aller sprechenden Protagonisten der Witze (Kerze, Welle etc.).

### Seite 120-123: "Scherzfragen":

Siehe S. 96

### Seite 124: "Zungenbrecher"

Siehe S. 91

### Seite 125: "Anagramme"

Die Wörter auf dieser Seite können so umgestellt werden, dass alle enthaltenen Buchstaben ein anderes, sinnvolles Wort ergeben.

In manchen Fällen sind auch mehrere Lösungen möglich.

Lösungen:

Links: Helm / Lehm, Saaft / fast, Bier / rieb / Brie, Mensa / Samen, Hasen / Sahne, Armut / Traum, prost / Sport, Gehirn / Hering, Hocken / kochen, Senior / Rosine, lästern / rätseln

Rechts: Lager / Regal, Ampel / Lampe, Achse / Sache, Feiern / reifen, Reise / Riese, Erbgut / Betrug, Fehler / Helfer, Garnitur / Trauring, Einbrecher / bereichern, Tigerfell / Grillfete,   
Aprilmond / Palindrom

Schreiben: die Lösungen können notiert werden. Die Lernenden können sich selbst möglichst komplizierte oder kreative Anagramme ausdenken. Diese können auch aus mehreren Wörtern bestehen. Auch kann ausprobiert werden, welche sinnvollen Wörter sich z.B. aus den Buchstaben des eigenen Namens bilden lassen.

### Seite 126-128: "Silbenrätsel"

Siehe S. 92

Alle zu erratenden Begriffe haben mit dem Thema Blindheit / Sehbehinderung zu tun.

Zusatzfrage, deren Lösung aus den übrig bleibenden Silben gebildet werden kann: '- kleines gerät, das während des Einschenkens akustisch signalisiert, wie viel Flüssigkeit sich in einem Behälter befindet

Lösungen:

Gerät zum Lesen von Punktschrift am PC: Braillezeile

Wichtiges Hilfsmittel zur Orientierung vor allem im Freien: Langstock

Handliches Werkzeug, um Braille herzustellen: Schreibtafel

Taktile Orientierungshilfen auf dem Boden, z.B. an vielen Bahnhöfen: Leitstreifen

Technische Funktion, die viele Geräte für Sehbehinderte zugänglich macht (z.B. PC, Küchenwaage, Thermometer): Sprachausgabe

Speziell ausgebildetes tier, das manche blinden Menschen bei der Orientierung unterstützt: Führhund

Notwendiges Zubehör, um Braille mit einer Tafel zu schreiben: Griffel

Akustischer Kommentar zu Filmen oder Serien: Audiodeskription

Lösungswort: Füllstandsanzeiger

### Seite 129: "Wortschlangen"

Siehe S. 68

Lösungen:

* Wein Flaschen Hals Kette(n) Säge
* Hühner Aug(e) Apfel Baum Kuchen
* Nahrung(s) mittel Alter(s) Heim Weh Mut los Trommel Fell
* Wange(n) Kuss Hand Spiegel glatt Eis Würfel Zucker Rohr Bruch Teil
* Tier Park Haus hoch Wasser Fall Strick Nadel Wald Weg Weiser
* Oktober fest preis wert Papier stau See Stern Warte Schlange(n) Gift Stoff Wechsel Geld Wäsche

### Seite 130-131: "Lustiges Silbenrätsel"

Siehe S. 94

Zusatzfrage für die übrig gebliebenen Silben: So exakt wie ein Bestandteil eines Braille-Zeichens“

Lösungen:

Brand in einem Warendepot: Lagerfeuer

Abgekapselte Musikgruppe: Isolierband

Separater Sturz: Einzelfall

Waffe eines Niederschlags: Regenbogen

Entspannende Marktbude: Ruhestand

Ewiger Alpenpass: Dauerbrenner

Weg für Ungeschickte: Trampelpfad

Abschiedswort eines Getränkebehälters: Fassade

Lohn für einen Körperteil: Fersengeld

Gestalt einer Hochschule: Uniform

Lösung der Zusatzfrage: Punktgenau

### Seite 132-134: "Sturm im Schneckenhaus"

Dies ist der nächste Teil der Fortsetzungsgeschichte.

Schreiben: Einen Dialog, in dem mehrere lustige und/oder nachdenklichen Sprüche vorkommen.

# Kapitel 7: J, ß, X, Q, Y

### Seite 135-136: Übersichtsseiten zu J, ß, X, Q und Y

### Seite 137-141: Wörter und Sätze mit den neuen Buchstaben

Siehe S. 107

### Seite 142: „D F H J“

Da diese vier Buchstaben einander sehr ähnlich sind, finden sich auf dieser Seite ein paar Merkhilfen. Die Buchstaben sind einmal als Viereck und einmal als Kreuz angeordnet. Jeweils darüber und darunter stehen Wörter, die im Uhrzeigersinn gelesen Sätze ergeben, die als Eselsbrücken dienen können.

Schreiben: Eigene Sätze, die einem dieser Muster entsprechen.

Ein paar Beispiele:

Für deine jubelnden Hände

Freu dich jeder Hoffnung

Frag doch Justus heute

Jeder Hund frisst das

Ja, hol frische Datteln

Jazzer heiraten feine Damen.

### Seite 143-144: „Pangramme“

Pangramme sind Sätze, die jeden Buchstaben des Alphabets mindestens einmal enthalten. So kann auf unterhaltsame Art das Lesen der selten vorkommenden Buchstaben geübt werden. Es gibt verschiedene Varianten, je nach dem, ob die Umlaute und das ß einbezogen werden.

Als kreative Aufgabe kann gegeben werden, eine Geschichte mit allen Wörtern auf der Seite zu erfinden, in denen z.B. ein Y vorkommt.

Schreiben: Eigene Pangramme. (Tipp: Je länger die Sätze, desto leichter fällt es, alle Buchstaben unterzubringen.)

### Seite 145-146: „Scherzfragen“

Siehe S. 96

### Seite 147: „Silbenrätsel“

Die Silben stehen unterhalb des Trennstriches auf derselben Seite.

Zusatzfrage für die übrig bleibenden Silben: „Ein schlaginstrument mit hölzernen Klangstäben, die in unterschiedlichen Tonhöhen gestimmt sind“

Lösungen:

Spielzeug, das an einer Schnur bewegt wird: Jo-Jo

Großer Blumenstrauß: Bouquet

Hauptstadt von Island: Reykjavic

Tag- und Nachtgleiche: Equinox

Ein anderes Wort für Schlafanzug: Pyjama

Lösungswort: Xylophon

### Seite 148-149: „Lustiges Silbenrätsel“

Siehe S. 94

Zusatzfrage: Blutgefäß eines metallhaltigen Minerals:

Lösungen:

Noble, sehr helle Farbe: Edelweiß

Aus Brennmaterial bestehende Textilie: Kohlenstoff

Zerdrücktes Schränkchen: Quetschkommode

Gefrorene Gliedmaße: Eisbein

Jemand, der die Wiese explodieren lässt: Rasensprenger

Laufvogel einer angehenden Ehefrau: Brautstrauß

Mehrere kellnernde Süddeutsche: Oberbayern

Lösungswort: Erzader

### Seite 150-153: „Unverhoffte Begegnungen“

Der nächste Teil der Fortsetzungsgeschichte bildet wieder den Abschluss des Kapitels.

Schreiben: Eine kurze Geschichte darüber, was Jürgen, Yvonne, Xenia und Quentin auf ihrem langen Spaziergang erlebt haben könnten.

# Kapitel 8: Kürzungen

### Seite 155: „Kürzungen“

Alle acht Vollschrift-Kürzungen sind auf dieser Seite aufgelistet. Es handelt sich um Buchstabenkombinationen, die als ein Laut ausgesprochen werden und in der deutschen Sprache häufig vorkommen und die daher aus Platzgründen sowie zur schnelleren Lesbarkeit als einzelne Zeichen dargestellt werden.

Vollschrift wird diese Braille-Variante einerseits als Abgrenzung zur Basisschrift genannt, in der nichts abgekürzt wird, und andererseits zur Kurzschrift, in der basierend auf einer komplexen eigenen Systematik sehr viele Wörter und Wortteile gekürzt werden. Näheres zur Kurzschrift in Kapitel 12.

### Seite 156-160: Wörter und Sätze mit Kürzungen

Auf jeder der folgenden Seiten werden je zwei der Vollschrift-Kürzungen ausführlicher behandelt. Es gibt zu jeder einzelnen Kürzung zwei Zeilen mit Wörtern, in denen diese vorkommt, gefolgt von zwei weiteren Zeilen mit Wörtern, die beide Kürzungen enthalten. Danach gibt es Übungssätze zum Lesen.

Auf Seite 158 gibt es zusätzliche Merkhilfen zu den Kürzungen I-E und E-I, da diese leicht verwechselt werden können.

Schreiben: Eigene Sätze, in denen die Kürzungen möglichst oft vorkommen.

### Seite 161: „Vorsicht Verwechslung“

Da viele der Kürzungen aus verschiedenen Gründen Verwechslungspotenzial bieten, kann hier anhand einzelner Wörter geübt werden, sie auseinanderzuhalten.

Schreiben: Eigene Merksätze zu denjenigen Kürzungen, die den Lernenden noch Schwierigkeiten bereiten.

### Seite 162-163: „So viele Kürzungen“

Diese Seiten mit Wörtern und Sätzen, die sehr viele Kürzungen enthalten, eignen sich vor allem als Leseübung zur Auflockerung einer Unterrichtsstunde. Es geht darum, spielerisch so viele Kürzungen wie möglich in einem Wort oder Satz unterzubringen.

Schreiben: Zusammengesetzte oder Fantasiewörter, die möglichst viele der Kürzungen enthalten. In einer Gruppe kann ein kleiner Wettbewerb daraus gemacht werden.

### Seite 164: „Vorsicht: Nicht kürzen!“

Die Vollschrift-Kürzungen werden nicht angewendet, wenn die jeweiligen Buchstabenkombinationen getrennt voneinander ausgesprochen werden, also z.B. das I und E am Ende des Wortes Familie. Das gilt auch für zusammengesetzte Wörter, in denen die Buchstaben der Kürzung zu unterschiedlichen Wortteilen gehören. Anhand des Übungstextes auf dieser Seite können solche Ausnahmen erklärt und geübt werden.

Schreiben: Die Lehrkraft kann den Übungstext auf dieser Seite diktieren, sodass die Lernenden selbst versuchen können, diese Regel anzuwenden.

### Seite 165-168: „Seeläuse in Sicht!“

Zum Abschluss des Kapitels geht es hier mit der Geschichte weiter.

Schreiben: Eine mögliche Fortsetzung der Geschichte, in der mindestens eines der Wörter auf S. 162 vorkommt.

# Kapitel 9: Satzzeichen

### Seite 169-174: Übersicht über Satz- und Sonderzeichen

Auf diesen Seiten werden alle Satz- und viele häufige Sonderzeichen mit jeweils einem Beispiel vorgestellt. Neben geläufigen Sonderzeichen wie z.B. Klammern gibt es auch solche, die es nur in der Brailleschrift gibt, um z.B. Großschreibung und Hervorhebungen kenntlich zu machen.

Schreiben: Ein kurzer Dialog, in dem viele Satz- und Sonderzeichen vorkommen.

### Seite 175-176: „Wo ist Isa?“

Dies ist der nächste Teil der Fortsetzungsgeschichte.

# Kapitel 10: Zahlen

### Seite 177-178: Übersichtsseiten zu Zahlen

Die Schreibweise von Zahlen sowie verschiedener häufiger Anwendungsgebiete werden vorgestellt.

Schreiben: Eine Einkaufsliste mit Preisen und Mengenangaben

### Seite 179: „Rechnen“

Häufige Rechenzeichen sind aufgelistet und werden anhand von Beispielen verdeutlicht.

Schreiben: Es bieten sich verschiedene Zahlenspiele an. Beispielsweise müssen vier beliebige Zahlen so addiert, subtrahiert, multipliziert oder dividiert werden, dass das Endergebnis 10 ist.

### Seite 180: „Rezept Hefeteig – Zutaten“

Das Lesen von Rezepten ist ein häufiges Anwendungsgebiet für Braille und kann hier an einem Beispiel geübt werden.

Schreiben: Lieblingsrezepte, evtl. sogar eine kleine Sammlung erstellen. In der Lerngruppe können dann Rezepte ausgetauscht werden.

### Seite 181-182: „Scherzfragen mit Zahlen“

Siehe S. 96

### Seite 183-184: „Skurrile Fakten“

Siehe S. 114

# Kapitel 11: „Computerbraille / Eurobraille“

### Seite 185-187: Überblick über Eurobraille

Die Anwendungsgebiete und die Funktionsweise von Eurobraille sowie die wichtigsten Unterschiede zur Basisschrift werden hier erklärt und aufgelistet.

Schreiben: Screenreader aber vor allem auch Braille-Zeilen bieten die Möglichkeit, Text in Braille einzugeben. Bei der 8-Punkt-Eingabe ist wichtig, die entsprechenden Zeichen zu wissen und das Tippen der Punkte 7 und 8 zu üben. Dies kann an dieser Stelle gemacht werden.

### Seite 188-192: „Seeläuse sind echt!“

Dies ist der letzte Teil der Fortsetzungsgeschichte.

Schreiben: Eine der in der Geschichte vorkommenden Personen erzählt in einer E-Mail von ihrem Urlaub (in Computerbraille geschrieben).

# Kapitel 12: Vorstellung der Kurzschrift

### Seite 193: Erklärung der Kurzschrift

Auf dieser Seite werden der Nutzen und die Funktionsweise der Braille-Kurzschrift erklärt.

### Seite 194: „Einige einformige Kürzungen“

Zehn Beispiele für häufige Kürzungen. Diese Seite kann separat neben die nächste Seite gelegt werden, um die Kürzungen zu „entschlüsseln“.

Es gibt vereinzelt auch Braille-Literatur, in der nur wenige solcher Kürzungen verwendet werden.

### Seite 195: Beispieltext

Der Text von Seite 193 ist hier erneut abgedruckt, allerdings enthält er alle Kürzungen, die auf Seite 194 aufgelistet sind. So bekommen die Lernenden einen ersten Eindruck davon, wie Kurzschrift funktioniert.

Unten auf der Seite findet sich zudem der erste Satz desselben Textes in vollständig gekürzter Form.

# Kapitel 13: „Wie geht es weiter?“

### Seite 197-199: „Braille-Regeln“

Hier finden die Lernenden Quellen zum Nachschlagen aller gültigen Brailleschrift-Regeln sowie Hinweise auf spezielle Schriftsysteme wie z.B. Musiknoten- und Schachschrift, die für Lernende mit entsprechenden Interessen relevant sein könnten.

### Seite 199-200: „Braillezeile“

Lernende, die PC-Kenntnisse besitzen oder sich aneignen möchten, finden hier wichtige Informationen zum Lesen von Braille in digitaler Form.

Die beiden erwähnten Bildschirmleseprogramme sind einander in der Funktionsweise sehr ähnlich. JAWS gilt als Marktführer, dafür kann NVDA kostenfrei heruntergeladen und uneingeschränkt genutzt werden.

Mehr über JAWS, inklusive einer herunterladbaren Demoversion, findet sich unter: <https://www.freedomsci.de/prod01.htm>

NVDA ist online unter <https://www.nvaccess.org/> zu finden.

### Seite 200-201: „Punktum-Lernsoftware“

Ergänzend zu diesem Kurs wurde eine Braille-Lernsoftware entwickelt, die endlos viele Übungen automatisch generieren kann und sich daher sowohl als Ergänzung zum Einzelunterricht als auch für den Unterricht mit Gruppen eignet.

Sie ist so gestaltet, dass auch sehende Lehrkräfte die Braillezeichen am Bildschirm erkennen können.

Auch für Lernende, die den Punktum-Kurs bereits durchgearbeitet haben, kann es sinnvoll sein und Spaß machen, weiter mit der Software zu üben.

### Seite 201-202: „Kurzschrift lernen“

Mehrere Lehrwerke sind hier aufgeführt.

Zu beachten beim Erlernen der Kurzschrift ist, dass diese in den letzten Jahrzehnten mehrfach reformiert wurde (zuletzt im Jahr 2015). Da für gewöhnlich jeweils nur einige wenige Änderungen vorgenommen werden, ist es nicht zwingend notwendig, dass das Lehrwerk auf dem neuesten Stand ist, solange die Änderungen an anderer Stelle nachgeschlagen werden können.

### Seite 202-204: „Mehr zum Lesen in Vollschrift“

Da viel Braille-Literatur für Erwachsene ausschließlich in Kurzschrift angeboten wird, ist diese kleine Sammlung eine gute Orientierungshilfe für Lernende, die den Punktum-Kurs abgeschlossen haben. Neben Sammlungen unterhaltsamer Geschichten können auch einige Zeitschriften in Braille-Vollschrift bezogen werden.

### Seite 205-207: „Adressen“

Bei diesen Einrichtungen kann Braille-Literatur bezogen werden. Sie sind jeweils mit Internetadresse und Kontaktmöglichkeiten Aufgeführt, sodass die Lernenden sich selbstständig informieren und ihr eigenes Lesematerial bestellen können. In der Regel werden Bücher sowohl zur Ausleihe als auch zum Kauf angeboten.